

## Tipps vom großen Idol

Wie Wayne Rooney aus Neuzugang Lee Buchanan einen besseren Spieler machte

VON MALTE BÜRGER

**Zell am Ziller.** Ein wenig schüchtern steht Lee Buchanan da, die Blicke und Mikrofone der Journalisten sind geschlossen auf ihn gerichtet. Wer will dem neuen Linksverteidiger des SV Werder Bremen da die leichte Aufregung verübeln? Der 21-Jährige hat gerade zum ersten Mal überhaupt den Verein gewechselt, ist dann auch noch ins Ausland gegangen. Ziemlich viele Eindrücke also, die da gerade auf Buchanan einprasseln. Entsprechend kurz fallen seine Antworten am Dienstagmittag aus. Eines wird dennoch deutlich: Auf dem Platz will er nicht zurückhaltend sein, sondern die große Chance bei Werder nutzen.

„Es wird richtig harte Arbeit“, sagt Buchanan mit Blick auf mögliche Startelfeinsätze. Schließlich steht ihm da nicht irgendwer im Weg, sondern mit Anthony Jung ein 30-Jähriger, der schon allerlei erlebt hat und in der Vorsaison einen gewichtigen Anteil daran hatte, dass Werder in die Bundesliga aufgestiegen ist. „Es herrscht ein großer Konkurrenzkampf im Team, aber das spornt dich auch an, noch mehr zu tun.“ Und deshalb prognostiziert Buchanan während seiner offiziellen Vorstellung im Zillertal-Trainingslager: „Je mehr ich auf dem Trainingsplatz mache, desto größer ist die Aussicht auf Spielzeit.“

Der Wechsel des Engländers war eine echte Hängepartie. Vor Wochen schon waren sich Werder und Buchanan einig, doch beim Ex-Verein Derby County gab es Turbulenzen. Der Klubbesitzer wollte seine Anteile verkaufen, was einige finanzielle Probleme, einen Insolvenzantrag und 21 Punkte Abzug bescherte. Nach dem späteren Abstieg aus der Championship, der zweiten englischen Liga, sind viele Spieler gegangen, doch um Buchanan wurde lange gerungen. Derby County wollte den zweifachen Junioren-Nationalspieler mittels Option auf eine Vertragsverlängerung halten, doch diese Vereinbarung konnte durch den jüngsten Besitzerwechsel aufgekündigt werden. So endete Buchanans Kontrakt am 30. Juni – und Werder schlug mit leichter Verzögerung ablösefrei zu. Nach Informationen unserer Deichstube unterschrieb der Brit für drei Jahre. „Es sind ereignisreiche Tage gewesen, aber ich bin froh, jetzt hier zu sein“, sagt er.

### Fan von Manchester United

Vor ein paar Jahren ging es im Leben des Linksfußes noch etwas ruhiger zu. „Ich bin mit meinen Freunden oft runter in den Park gegangen und habe stundenlang Fußball gespielt, bis meine Mutter mich gerufen hat und meinte, dass ich zurückkommen soll“, erinnert sich Buchanan, der aus der 70.000-Einwohner-Gemeinde Mansfield stammt, lachend. Nottingham und Sheffield liegen in unmittelbarer Nachbarschaft seiner Heimat, doch das Fußballherz des jungen Lee Buchanan schlug für einen anderen Verein: Manchester United. „Ich bin früher oft mit meinem Vater zu den Spielen von United gegangen“, erzählt er. Meist streifte



Ist von Derby County ablösefrei an die Weser gewechselt: Linksverteidiger Lee Buchanan.

FOTO: ANDREAS GUMZ

er dabei ein Trikot über, das den Namen seines großen Idols zierte: Wayne Rooney. Jene englische Fußball-Legende, die später bei Derby County tatsächlich sein Trainer werden sollte.

„Es war ein Privileg, mit ihm zu arbeiten“, meint der Neu-Bremer. „Das war wie ein Traum.“ Und lehrreich dazu: „Wayne Rooney hatte einen massiven Einfluss auf mein

Spiel. Auch wenn er früher selbst auf einer anderen Position gespielt hat, weiß er ganz genau, wie ich mich verhalten muss“, schildert Buchanan. „Er hat mir erklärt, wo ich stehen und wie ich ein Spiel angehen muss. Er besitzt unheimlich viel Erfahrung, ist einer der größten Spieler aller Zeiten. Die Tipps, die er mir gegeben hat, sind unbezahlbar.“ Buchanan machte aber auch schon vor-

her auf sich aufmerksam. Bereits im Alter von 17 Jahren debütierte er für seinen Jugendverein Derby County, auf satte 70 Einsätze in der Championship hat er es anschließend gebracht. In England gilt er auch deshalb als großes Talent, das nun allerdings einen ungewöhnlichen Weg einschlägt.

Normalerweise, so zeigt es die Erfahrung, zieht es nur wenige englische Profis in die Bundesliga. Die Nationalspieler Jadon Sancho oder Jude Bellingham haben zwar beide unlängst bei Borussia Dortmund ihre Qualitäten bewiesen, doch das sind Ausnahmen. Die Anziehungskraft der heimischen Premier League und die Sehnsucht, sich dort eines Tages durchzusetzen, sind dann doch zu groß. Lee Buchanan wagt dennoch den Schritt nach Deutschland. „Das ist die beste Option für mich. Werder ist ein großer Verein mit einer langen Geschichte“, begründet er seinen Wechsel. „Da ist es dann nach den Gesprächen mit dem Trainer sehr schwierig, Nein zu sagen.“ An einem verregneten Juli-Dienstag im Zillertal hat sein Werder-Abenteuer mit zwei Trainingseinheiten so richtig begonnen. Und die Medienrunde hat Lee Buchanan letztlich auch souverän gemeistert.

## Die Füllkrug-Verlängerung hakt

**Zell am Ziller.** Verträge verlängert, neue Spieler verpflichtet – bei Werder wurden in den vergangenen Wochen wirklich viele Fakten geschaffen, nur bei einer Personalie geht es nicht so richtig voran: Niclas Füllkrug. Dessen Vertrag läuft in einem Jahr aus. Sowohl der 29-Jährige als auch Clemens Fritz als Werders Leiter Profi-Fußball haben sehr deutlich gesagt, dass sie die Zusammenarbeit gerne verlängern wollen. Es gab bereits mehrere Gesprächsrunden, aber noch kein Ergebnis. Es hakt. Die Vorstellungen der beiden Parteien liegen noch zu weit auseinander. Nicht auszudenken, was passiert, wenn es zu keiner Einigung kommt. Gibt

es dann einen Wechsel? Wir sind in den Gesprächen“, sagt Clemens Fritz als Leiter Profi-Fußball auf Nachfrage unserer Deichstube.

Wasserstandsmeldungen will er nicht abgeben. Ohnehin würde er das Thema lieber aus der Öffentlichkeit heraushalten. Nachvollziehbar, aber im Fall Füllkrug nicht so einfach. Denn der Stürmer gehört zu den absoluten Leistungsträgern im Team, ist nicht umsonst als neuer Kapitän im Gespräch. Füllkrug hat auch schon seine Bundesliga-Qualität unter Beweis gestellt, das können gerade in der Offensive nicht viele Werder-Profis von sich behaupten. KNI

## „Wir wollen die Mitglieder mehr einbinden“

Warum sich der Aufsichtsrat der Grün-Weißen mit der Gründung einer Fan-Abteilung beschäftigt

VON BJÖRN KNIPS

**Zell am Ziller.** Der SV Werder Bremen will sich strukturell verändern, deswegen wurde eigens eine Kommission eingesetzt. Dabei ging es vor allem darum, wie der eingetragene Verein (e.V.) als 100-prozentiger Anteilseigner der Kapitalgesellschaft (KG) für den Profisport künftig in den einzelnen Gremien vertreten sein soll. Der Aufsichtsrat spielt dabei eine Schlüsselrolle. Marco Fuchs und Dirk Wintermann haben das Kontrollgremium in der Strukturkommission vertreten. Im Trainingslager der Werder-Profis im Zillertal stellte das Duo den Medien die Ergebnisse der monatelangen Diskussionen vor – und sorgte dabei auch für eine Überraschung: Der SV Werder wird sich mit der Gründung einer Fan-Abteilung beschäftigen.

„Union Berlin und Eintracht Frankfurt haben schon sehr erfolgreiche Fan-Abteilungen. Wir wollen die Vielzahl von Fans, die Voll- und auch Förder-Mitglieder sind, aber keinen aktiven Sport betreiben, mehr einbinden“, berichtete Wintermann. „Sie sollen sich noch mehr ehrenamtlich einbringen können – zum Beispiel beim Thema Nachhaltigkeit oder Stadionumfeld, da gibt es viele Themen.“ Allein 15.000 Voll-Mitglieder der insgesamt 40.000 Mitglieder seien keiner der sechs Sparten (Fußball, Handball, Tischtennis, Schach, Leichtathletik, Turnen) zuzuordnen, denen man ein Angebot machen. „Die Empfehlung der Strukturkommission ist es, eine Umsetzung zu prüfen“, formuliert es Wintermann noch etwas vorsichtig. Eine

Umsetzung in diesem Jahr sei nicht geplant. Denn es ist ein durchaus heikles Thema. Es spielt immer auch die Sorge mit, dass Fans nach der Macht in einem Klub streben, wie es bereits an anderen Bundesliga-Standorten geschehen ist. Doch bei Werder sollen allein die Mitglieder das Sagen haben.

Entschieden werden große Veränderungen deshalb nur auf Mitgliederversammlungen, die nächste ist für den 20. November angesetzt. Die Empfehlungen der Strukturkommission, die inzwischen vom Präsidium abgenickt worden sind, sollen nun möglichst schnell „in die Mitgliedschaft getragen werden“, wie Fuchs betont. Es soll Werbung für die geplanten Neuerungen in der Satzung gemacht werden. Im Grunde sind diese schon

lange bekannt. Der e.V. soll nicht mehr durch ein Mitglied des geschäftsführenden Präsidiums in der Geschäftsführung vertreten sein. Die aktuelle Doppelfunktion von Hubertus Hess-Grunewald als Präsident und Geschäftsführer gilt nicht mehr als zeitgemäß. „Es ist rund um den Aufsichtsrat aufgeräumt worden und es sind Dinge, die historisch bedeutsam waren, wie das Entsenderecht des Vereins in die Geschäftsführung, angegangen worden. Da gab es Interessenskonflikte und auch eine problematische Personalunion“, berichtete Fuchs: „Der Verein muss mit seiner Kapitalgesellschaft moderner und entsprechend von Good Governance aufgestellt sein. Da ist es eigentlich selbstverständlich, dass ein Eigentümer nicht

durchregieren kann. Die Eigentümer nehmen ihre Interessen im Aufsichtsrat wahr – und der bestimmt die Geschäftsführung. Wir kommen jetzt in eine Richtung, die der klassischen Struktur einer Kapitalgesellschaft entspricht.“ Fuchs ist aktuell Aufsichtsratsvorsitzender, hat aber schon direkt nach seiner Wahl Anfang des Jahres betont, sich nur als Übergangslösung zu sehen. „Ich war immer der Meinung, dass der höchste Vertreter des Eigentümers auch im Aufsichtsrat die Führung haben muss.“ Der neue Präsident Hess-Grunewald muss sich im November zur Wahl stellen, soll dann auch Aufsichtsratsvorsitzender sein. Für eine Übergangszeit bis zur nächsten Wahl ist eine Aufstockung des Aufsichtsrats auf sieben Mitglieder geplant. Danach sollen es wieder sechs sein, die nur noch zur Hälfte von den Mitgliedern gewählt werden, bislang waren es vier.

Ganz raus aus der Geschäftsführung ist der Verein künftig übrigens nicht. Für einen Posten soll ein Mitbestimmungsrecht in der Satzung verankert werden, während alle anderen Geschäftsführer direkt vom Aufsichtsrat benannt werden. „Wenn auch andere Sportarten weiterhin in der Kapitalgesellschaft sein sollen, was wir für sinnvoll erachten, dann ist es relativ klar, dass sich darum jemand kümmern muss. Wir wollen auch keine Doppelstrukturen haben, die unnötig Geld kosten. Es ist ein Teil der Identität von Werder, dass wir auch andere Sportarten auf Bundesliga-Niveau betreiben“, sagte Fuchs und meinte damit die Sparten Schach, Handball und Tischtennis. KNI

Marco Fuchs (links) und Dirk Wintermann aus dem Aufsichtsrat des SV Werder Bremen sprachen im Trainingslager über Struktur-Veränderungen des Vereins.

FOTO: ANDREAS GUMZ



### WERDER AKTUELL

## Ex-Bremer lobt Neuzugang

Trybull traut Burke einiges zu

**Bremen.** Die vergangenen Jahre von Oliver Burke als schwierig zu bezeichnen, wäre eine Untertreibung. Der einst als Supertalent gehandelte Schotte scheiterte bei vielen Vereinen, wurde schließlich ständig weitergereicht. Jetzt soll es bei Werder Bremen endlich mit dem Durchbruch klappen. Ein Ex-Bremer, der ihn kennt, traut es ihm zu: Tom Trybull.

Der frühere England- und Werder-Profi Tom Trybull hält Oliver Burke für eine gute Verstärkung in der nächsten Bundesliga-Saison. „Gegen ihn habe ich häufiger gespielt. Er ist ein schneller und robuster Spieler. Er kann auf jeden Fall eine Waffe für Werder Bremen werden“, sagte Trybull am Montag der Deutschen Presse-Agentur.

Der 29-Jährige spielte von 2011 bis Januar 2014 für Werder Bremen und später von 2017 bis 2021 für Norwich City und die Blackburn Rovers in England. Nach einem halben Jahr bei Hannover 96 wechselte der Mittelfeldspieler in der vergangenen Saison zum SV Sandhausen.

Die Bremer haben in den vergangenen Tagen sowohl den schottischen Stürmer Oliver Burke (Sheffield United) als auch Englands U21-Nationalspieler Lee Buchanan (Derby County) aus der zweiten englischen Liga geholt. Die sogenannte Championship gilt als härteste Fußball-Liga der Welt, weil dort für jedes der 24 Teams mindestens 46 Saisonspiele ohne Winterpause anstehen.

„Wer sich dort durchsetzt, kann in fast jeder Liga der Welt bestehen“, sagte Tom Trybull. „Die Championship bietet die Möglichkeit, auf extrem hohem Niveau Spielpraxis zu kriegen. Ich bin dort jede Saison auf mehr als 50 Pflichtspiele gekommen, das heißt: Man muss viel regenerieren und immer auf den Punkt fit sein. Das ist auch mental eine extrem große Herausforderung.“ DPA/HAN

## Almeida wird Co-Trainer im Iran

**Bremen.** Von den gegnerischen Torhürtern gefürchtet, von den Fans des SV Werder Bremen verehrt: Hugo Almeida ballerte sich zwischen 2006 und 2010 mit seinem strammen Schuss in die Herzen der Bremer Anhänger. Der Angreifer überzeugte in seiner aktiven Laufbahn neben seiner Schussstärke auch mit seiner Statur, Durchsetzungsstärke und seinem Tempo. Sein Wissen will der heute 38-jährige nun an der Seitenlinie weitergeben. Gelegenheit dazu bekommt Almeida im Iran, wo er neuer Co-Trainer des Sepahan FC wird.

Wie der Verein mitteilte, unterschreibt Hugo Almeida beim Sepahan FC einen Einjahresvertrag. Der ehemalige Stürmer von Werder Bremen arbeitet bei dem Klub aus der Stadt Isfahan (1,9 Millionen Einwohner) erneut an der Seite von Cheftrainer Jose Morais. Mit Morais hatte Almeida zuvor schon von Februar bis Juni 2021 bei Al-Hilal in Saudi-Arabien zusammengearbeitet. Der Sepahan FC zählt zu den erfolgreichsten Mannschaften des Irans und wurde bislang fünfmal Meister der zur Saison 2001/02 gegründeten Iran Pro League (IPL), dazu gewann der Verein viermal den iranischen Pokal und stand im Jahr 2007 im Finale der AFC Champions League. In der ewigen Tabelle der IPL belegt der Sepahan FC den zweiten Platz hinter dem Esteghlal Teheran Football Club, bei dem zuletzt Ex-Werder-Trainer Alexander Nouri als neuer Coach im Gespräch war. NAG

### STREIT

## FPÖ fordert Entschuldigung und 10.000 Euro

**Zell am Ziller.** Die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) hat im Zoff mit dem SV Werder Bremen die nächste Eskalationsstufe erklommen. Nach Beleidigungen und der Androhung einer Klage fordert die rechtspopulistische Partei nun eine sofortige Löschung des umstrittenen Tweets, eine öffentliche Entschuldigung und eine finanzielle Entschädigung in Höhe von 10.000 Euro, die an einen Verein gespendet werden soll. Bis zum 14. Juli habe der SV Werder dazu Zeit, ansonsten würde eine Klage eingereicht. Der SV Werder will sich auch weiterhin nicht zu dem Thema öffentlich äußern, teilte Mediendirektor Christoph Pieper auf Nachfrage unserer Deichstube mit. KNI